

Eröffnung durch den französischen Staatspräsidenten.

Im Anschluss an die Besprechungen, die Ministerpräsident Dum mit dem Handelsminister Vaidin und dem Generalcommissar der Weltausstellung hatte, wurde der Zeitpunkt der Eröffnung der Pariser Weltausstellung nunmehr auf den 25. Mai festgelegt. Die Ausstellung wird offiziell durch den Präsidenten der Republik am Montag, dem 24. Mai, eingeweiht und am 25. Mai für das Publikum eröffnet.

Politik der Unabhängigkeit

„Belgien zu einem Neutralitätsstaat zurückgekehrt.“

In der „Libre Belgique“ nimmt der außenpolitische Mitarbeiter des Wortes, Paul Struys, Stellung zu der französisch-englischen Erklärung. Man müsse anerkennen, daß es in dem Artikel, daß der belgische Standpunkt bei Frankreich und England Verständnis gefunden habe. Belgien erhalte durch das Dokument vom 24. April volle Gewährung. Im alten Vocabolvertrag habe Belgien sich bereitgefunden, die französischen und deutschen Grenzen zu garantieren. Es habe sich aber darüber Nebenbei abgelehnt, daß solche Verpflichtungen seine militärische Kräfte überfordern. Belgien befindet sich künftig in einer ähnlichen Lage wie Holland mit dem Unterschied, daß Belgien die doppelte Garantie Frankreichs und Englands genießt. Diese neue Lage werde in der Zukunft eine immer engeren Zusammenarbeit Belgiens mit Holland und unter Umständen auch mit den skandinavischen Staaten erleichtern.

Belgien kehre zu einem Neutralitätsstaat zurück, das allerdings sehr verschieden sei von dem belgischen Vortriebsneutralität. Heute handele es sich um eine freiwillige und tatsächliche Neutralität, aber, genauer gesagt, um eine Politik der Unabhängigkeit, die Belgien aus jedem Bündnis und aus jeder direkten oder indirekten Einmischung in die Rivalitäten zwischen den Großmächten fernhalte. In rechtlicher Hinsicht, so schreibt er, gebe es kein französisch-belgisches Militärabkommen mehr. Dieses Abkommen habe zuletzt nur noch der Ausführung des Vocabolvertrages gedient. Der Vocabolvertrag aber als Quelle juristischer Verpflichtungen zu Belgien sei verschwunden. Das Militärabkommen könne infolgedessen auch nicht weiter bestehen.

In der Praxis jedoch sei es dem belgischen Generalstab unbenommen, wenn er es für nützlich halte, was keineswegs sicher sei, eine Fühlungnahme mit dem einen oder mit dem anderen Generalstab eines benachbarten Landes herzustellen. Von „Abkommen“ werde jedoch keine Rede mehr sein.

Der der Regierung nachstehende Brüsseler „Soir“ schreibt, die englisch-französische Erklärung stelle eine wichtige Etappe in der Geschichte des internationalen Statutens dar. Außerhalb des Völkerbündnisses sei Belgien seiner Verpflichtung politischer Art mehr unterworfen. Belgien erhebe sich jetzt einer vollständigen Unabhängigkeit. Es sei vollständig frei seiner Geschichte. Belgien sei heute härter als früher. Sein internationales Statut, das in einem besseren Verhältnis zu seiner geographischen Lage und zu dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln liege, sei klarer.

Scharfe Kritik Degrelles

Der Führer der Bewegung, Léon Degrelle, übt an der Paris-Londoner Erklärung scharfe Kritik. Degrelle stellt zunächst fest, daß die französisch-englische Note in Belgien gut aufgenommen worden sei. Sie stelle einen Sieg für Belgien dar, sie könne aber auch der erste Punkt einer Reihe von gefährlichen Bindungen werden. Belgien habe es nicht nötig, irgendwelche Bindungen einzugehen, um Hilfe zu erlangen, es erhalte diese Garantie umsonst. So sehr man sich auch über den ersten Schritt zu einer Neutralität Belgiens freuen müsse, so habe man trotzdem lebhaft Befürchtungen. Es dürfe nicht vorkommen, daß in dem Augenblick, da England und Frankreich gegenüber Belgien eine absolut natürliche Gefte machten, für die man ihnen keinen Dank schuldig sei, Belgien zwar von seinen Vocabolverpflichtungen entbunden habe, es aber in ideologische Konflikte hineingezogen würde, mit denen drei Viertel ganz Europas beschäftigt seien.

Wenn man Jealand die geheime Absicht haben sollte, in dieser Hinsicht Belgien an Frankreich und England anzuschließen, so würde das sofort auf entsetzlichen Widerstand stoßen. Belgien wolle mit allen seinen Nachbarn gute Beziehungen haben, aber seinem einzigen von ihnen dienen. Die englische Politik stimme nicht immer mit den Interessen Belgiens überein. England müsse wissen, daß Belgien nur einem einzigen Druck unterliege, nämlich dem seiner eigenen Interessen.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

93 Fortsetzung

Am nächsten Tage wird der General von Henningt durch den Besuch seiner alten Freunde Emmerich und Zottel überrascht. Herzlich werden sie willkommen geheißen und Frau und Tochter vorgestellt. Linda muß sich Mühe geben, sich nicht zu verraten, aber es gelingt doch.

Auch Onkel Jeremias erscheint und ist vergnügt, als er erfährt, daß der vornehme Herr neben dem gutmütigen, lachenden Riesen Pauls Vater ist.

Lotte bedient nicht bei Tisch, denn sie ist beurlaubt. Papa Schmidt ist ein wenig schlecht auf den Füßen und hat Lotte gebeten, ihm doch einmal von 6 Uhr an zu helfen.

So bekommt Charly's Vater seine Schwiegertochter nicht zu Gesicht.

Über er hat keine Ruhe. Er schützt Müdigkeit vor und brängt zum Aufbruch. Morgen wollen sie General's wieder überfallen. Jetzt wollen sie sich erst mal zur Ruhe legen.

Man hält sie nicht, aber Onkel Jeremias schläft sich ihnen an, er läßt es sich nicht nehmen, sie ins Hotel — traditionsgemäß natürlich „Deutscher Kaiser“ — zu begleiten.

Zu seinem Erstaunen nennt der Hüne dem Schöffor aber als Ziel die „Meisterede“.

Lotte bedient fleißig. In der „Meisterede“ ist ein guter Verkehr. Das Lokal liegt günstig und hat auch viele Durchgangsgäste, so daß es immer zu tun gibt. Erst gegen 8 Uhr wird es ruhiger. Da sitzen die Stammtischgäste da. Spielen in Ruhe — manchmal auch mit viel Stimmaufwand — ihren Stat, biedere Bürger trinken ihr Bier und unterhalten sich über alle möglichen Dinge.

Vor der heutigen französischen Politik müsse Belgien sich wie vor der Pest hüten. Frankreich habe sein ungeheuerliches Bündnis mit den Sowjets abgeschlossen, das eine Gefahr für den Frieden der Welt sei. Frankreich habe wegen dieses Bündnisses die Freundschaft nahezu ganz Europas verloren. Die ausländische Politik Frankreichs sei nicht von Staatsmännern geleitet, sondern von Parteipolitikern. Man müsse Frankreich hinstellen, aber entschlossen zu verfahren geben, daß Belgien an der internationalen Politik Frankreichs nicht teilnehmen werde.

Einen starken Vorbehalt macht Degrelle dann noch an dem Teil der englisch-französischen Erklärung, der von der Völkerbündnisse Belgiens spricht. In diesem Zusammenhang übt der Verfasser scharfe Kritik an der Genfer Institution, die von Belgien nur unterstützt werden könne, wenn sie eine Einrichtung des internationalen Rechtes und nicht eine Kriegsmaschine sei.

England durchbricht Blockade

Keine Anerkennung mehr. — Ständig neue Transporte.

Nach Meldungen aus Bilbao sind drei weitere englische Lebensmittelschiffe in baskischen Häfen eingetroffen. Insgesamt erhöht sich die Zahl der englischen Lebensmittelschiffe, die die Blockade durchbrochen haben, damit auf neun.

Nach Berichten aus Bilbao soll das nationalistische Kriegsschiff „España“ versucht haben, den englischen Dampfer „Caloroso“ auf hoher See anzuballen. Auf Eingreifen eines englischen Zerstörers habe die „España“ aber abgedreht, und der Dampfer habe Santander ansanfen können.

Der britische Vizekonsul in Genéve ist beauftragt worden, bei den national-spanischen Behörden Protest wegen Verhüllung der drei englischen Lebensmittelschiffe durch den national-spanischen Kreuzer „Almirante Cervara“ am 23. April einzulegen, als diese Schiffe den Hafen von Bilbao angelaufen haben. Es wird von britischer Seite erklärt, daß die Verhüllung in der Nähe der Dreimeilenzone, aber doch außerhalb dieser stattgefunden habe, und daß dieser Verstoß keinerlei Blockade anerkannt werde.

Es handelt sich bei dem Vorgang um das bekannte Eingreifen des englischen Schlachtschiffes „Good“ vor Bilbao, der den spanischen Kreuzer „Almirante Cervara“ daran hinderte, die Blockade vor Bilbao durchzuführen. Auch General Franco hat seinerseits gegen das Vorgehen des Schlachtschiffes „Good“ protestiert.

General Ducejo de Plano gab am Schluß seines täglichen Rundfunkberichts bekannt, daß der bolschewistische Kreuzer „Jaime I“ an der Südküste Spaniens bei der Verfolgung durch den nationalen Kreuzer „Canarias“ auf Grund gelaufen sei. „Jaime I“ liege etwa 1000 Meter von der Küste fest.

Siegreicher Vormarsch Molas

Durango und Eibar von den Nationalen erobert.

Die nationalspanischen Truppen haben an der Bistaya-Front einen wichtigen Erfolg errungen. Wie die Agentur Kavaz aus Vitoria meldet, sind die Truppen des Generals Mola in die südlich und östlich von Bilbao gelegenen Orte Durango und Eibar eingedrungen.

Die Vorkämpfer hatten die bedeutende Industriestadt Eibar, die infolge des zunehmenden Druckes der Angreifenden unabweisbar geworden war, vor ihrer Flucht an allen Ecken angezündet. Bei ihrem siegreichen Vormarsch machten die Truppen der Armee Mola sehr zahlreiche Gefangene und erbeuteten eine ungeheure Anzahl von Kriegsmaterial, darunter drei vollständige Feldbatterien und über 50 schwere Maschinengewehre.

Räumung Madrids von Zivilpersonen

Der neu eingekerkerte „Vürgermeister“ von Madrid, der marxische Abgeordnete Henschel, hat als erste Anstandsbedingung angeordnet, daß nimmehr die Räumung Madrids von Zivilpersonen reiflos und rasch durchgeführt werden

Lotte schaut auf.

„Ach ... da kommt der Herr Kammerrat vergnügt durch die Tür. Sie nicht ihm freundlich zu, sieht, daß ihm noch zwei Herren nachfolgen, die sie noch nie gesehen hat. Der eine ist groß, eine Hüne, und hat lustige Augen, während der andere, auch groß, aber schlank und elegant, einen vornehmen Eindruck macht.“

Die Herren nehmen Platz.

Charly's Vater sieht seine Schwiegertochter, und er hält den Atem an. Die ist ja noch viel hübscher als auf dem Bilde. Und gesund und kraftvoll sieht sie aus. Lebensfreude läßt ihr nur so aus den dunklen Augen, und der schwarze Lockentopf ist ganz besonders lieb.

Er lächelt, wie sie spricht. Ihre Aussprache ist klar und hochdeutsch, alles ist natürlich und frisch an ihr. Für jeden findet sie den richtigen Ton, und er spürt, daß sie von allen reiflos respektiert wird.

Zottel läßt das Herz im Leibe. Die Augen werden ihm feucht vor Freude. „Mutter wird selig sein! denkt er beglückt, denn so eine Schwiegertochter hat sie sich immer gewünscht.“

Lad Zottel ist allerbeste Laune, seine Stimmung war noch nie so glänzend wie in dieser entscheidenden Stunde. Sein Lachen füllt den Raum.

Er muß seiner Freude irgendwie Ausdruck geben. Als Soldaten erscheinen, da ruft er Lotte zu: „Was die Soldaten trinken, geht auf meinen Bart!“

Natürlich regt das die Stimmung an, und die Jünger Mars' nehmen die Gelegenheit wahr.

Lotte freut sich über den netten älteren Herrn. Und als Onkel Jeremias und Emmerich einmal draußen sind, da setzt sie sich einen Augenblick an den Tisch.

„Gefällt es Ihnen bei uns?“

„Und ob's mir gefällt. Am meisten gefallen Sie mir aber!“

Lotte läßt unbewußt, dann sagt sie lustig: „Das lassen Sie aber meinem Bräutigam nicht hören!“

„So? Ist der so eifersüchtig?“

„Ich weiß es nicht. Ich habe ihn noch nicht in Versuchung gebracht.“

„Ich wollte, wenn er jetzt in das Zimmer treten und sehen

würde, daß ich alter Kerl Ihnen einen Kuß gäbe, dann würde er Bravo sagen.“

Notmord in Frankreich!

Neunfähriger von Margiten zu Tode geteilt. In Lyon ist der neunfährige Neffe des rechtsdenkenden Vorsitzenden des Handelsgerichts von einer jugendlichen Margiten überfallen und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb.

Der Junge fuhr mit seinem Rade durch ein marktschreierisches Viertel und wurde dort plötzlich von einem halbwüchsigen Burschen zum Abstiegen gezwungen. Er ging ein Bagel von Steinen auf den als „Käsekremer“ bekannten Neunfährigen nieder. Er wehrte sich verzweifelt, und es gelang ihm schließlich, sich seiner marxischen Angreifer zu entziehen und zu seinen Verwandten zurückzukehren. Einige Stunden später erlag er den schweren Verletzungen, die er bei dem Überfall davongetragen hatte.

Diese blutige Mordtat zeigt mit erschütternder Klarheit, wie weit die marxische Verheerung in Frankreich gediehen ist. Die planmäßige von Moskau geleitete Terrorisierung aller Reichmarxisen macht selbst nicht mehr vor Kindern halt!

Für Auskaltung der Juden

Forbahrungen der Nationalen Partei Polens. In Warschau hat eine Tagung des Vorstandes der Nationalen Partei stattgefunden. In einigen Entschlossenheiten stellt die Nationale Partei fest, daß die innere russische Einflüsse der Juden beruhe.

Es sei ein Fehler, daß der polnische Staat nicht den Staat der polnischen Nation wiedergeschaffen wurde, denn daß allen seinen Bürgern, darunter auch den Juden, gleiches Bürgerrecht und das Mitrecht am Staat und der Regierung gegeben worden sei. Die starke Verwurzelung der Juden sei die Hauptursache der inneren Schwäche des polnischen Staates.

Die Nationale Partei, die die Notwendigkeit einer starken Wehrmacht unterstreicht, hält es zur Sicherung der Kräfte des polnischen Staates für notwendig, den Staat nach den Ideen der Nationalen Partei umzugestalten und allen fremden Elementen, in erster Linie den Juden, die politischen Rechte im Staat zu nehmen.

Bewaffnete Moskauer Stoßtruppen

Auf die Gefahr der kommunistischen Wählerarbeit ein Artikel des „Kurjer Poranny“ hin. Darin wird besonders auf die Absichten der Kommunisten eingegangen, in Polen bewaffnete Kampfparteien zur Errichtung von Unruhen zu schaffen. Die Gefahr des Kommunismus werde durch die Selbstorganisation aus Moskau und weitestehende Moskauer Unterstützung erhöht. Die kommunistische Wählerarbeit verfolge das Ziel, Polen in Anarchie zu führen und die innere Kraft Polens zu schwächen.

Margistische Wahlniederlage in der Schweiz

Bei den Wahlen in den Großrat des Kantons Appenzel Aargau haben die Sozialdemokraten sieben Sitze verloren. Die kommunistische Liste hat überhaupt nicht die nötige Mindestzahl erreicht. Gewählt wurden 32 Sozialdemokraten (bisher 29), 22 Liberalkonservative (21), 11 Mitglieder der Nationalen Union (10) und 33 Sozialdemokraten (40).

Göring von Mussolini empfangen

Ministerpräsident Göring ist am Montag vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden. Hermann Göring wird Rom voraussichtlich heute verlassen und wahrscheinlich über Florenz und Mailand nach Deutschland zurückkehren.

würde, daß ich alter Kerl Ihnen einen Kuß gäbe, dann würde er Bravo sagen.“

Lotte flucht. Dann kommt ihr die Erleuchtung. Sie läßt ihn mit einem Male hell an.

Dann nicht sie schelmisch und beugt sich über den Tisch. „Ich glaub's auch, Papa.“

Zottel starrt sie überascht an.

„Sie wissen ...?“

„Nein, aber ich ahne es. Sie haben sich verraten. Sie sind Charly's Vater!“

„Teufelsmadel!“ lacht Lad dröhnend auf. „Tawohl, ich bin's. Dein Schwiegervater. Aber jetzt bekomme ich einen Kuß, Schwiegertochter!“

Er hat ihn bekommen und hat die erglänzende Lotte bewegt als Tochter willkommen geheißen.

„Mabel“, sagt Lad, „so habe ich mit unsere Schwiegertochter einmal vorgestellt. Anna ist meine Frau. Keine böse Schwiegermutter! No, die wird dir alles zuliebe tun, wenn du unseren Jungen so richtig glücklich machst. Und das weißt du doch tun!“

„Ich will es, Papa!“

„Ist kein bei uns drüben. Und wenn der Vater mitkommen will, dann soll's mich doppelt freuen!“

Und just in dem Augenblick humpelt auch Papa Schmidt herein und ist ganz stolz und glücklich, als er hört, daß Lotte's Schwiegervater eingetroffen ist, daß er zufrieden mit der Wahl seines Sohnes.

Zwischen Zottel und Papa Schmidt ist gleich ein glänzender Versuch. Lad weiß, daß mit ihm ein gutes Leben fassen wird.

Jetzt macht ihm alles doppelt Freude. Emmerich und Onkel Jeremias verziehen sich. Emmerich ist tobnüde. Lad entschuldigt sich, aber er kann noch nicht mit, nein, der Abend muß gefeiert werden. So eine Schwiegertochter! Nicht so eine Zimmerleise, ein richtiges Herz, deutsches Mädel, wenn auch ohne blonde Haare!

machen es schließlich nicht aus.

Bis spät in die Nacht hinein feiern sie.

(Fortsetzung)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 27. April 1937.

1. Mai

Deutscher 1. Mai, nationaler Feiertag des Deutschen Volkes, ein Wandel gegen einst, als mit abgrundtiefen Schicksalen deutsche Arbeiter glaubten, im Sinne jener Vorkämpfer der Arbeiter internationalen Arbeiterkonferenz von 1888 gegen das eigene Volk und gegen den damaligen Staat demonstrieren zu müssen. Es war ein gescheiterter Versuch jener völkischen Arbeiterführer, gerade diesen Tag als den „Feiertag“ für den deutschen Arbeiter zu bestimmen. In doch der 1. Mai ein Tag, an dem sich das Herz des deutschen Menschen, angeregt durch das tiefste Empfinden der Natur, in einer besonderen Wallung befindet. Es verliert eine tiefe Sehnsucht nach einer inneren Ordnung des Lebens nach dem Glück der Lebensfreude, nach Gemeinlichkeit dieser Freude mit denen, die in gleicher Weise fühlen und denken, nach Freiheit und nach Gleichheit. Es konnte daher nur der teufelische Plan, in seinen dunklen Zielen selbsttätigen Unternehmungen, gerade an diesem Tag dem deutschen Arbeiter, dem Menschen die harte und bittere Erkenntnis zum Bewußtsein zu bringen, daß es die Erfüllung dieser Hoffnungen für ihn nicht gäbe und daß sie nur auf dem Wege über die Internationale zu finden sei.

Der Nationalsozialismus hat jedoch endgültig damit aufgeräumt, daß überstaatliche Mächte diese Sehnsucht der Menschen nach Verwirklichung des natürlichen Sinnes ihres Daseins für ihre eigenen durchsichtigen Ziele mißbrauchen, indem er durch seine Lehre und Neuordnung der politischen, sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß der deutsche Mensch und insbesondere auch der deutsche Arbeiter auf Grund seiner eigenen charakteristischen Haltung und seiner eigenen Leistung innerhalb der Gemeinschaft glücklich wird. Darin aber liegt das Wunder dieses deutschen 1. Mai, daß nunmehr die ganze Nation sich zu diesem Tag und zu dessen Symbolen bekennt, die lauten: Brüderlichkeit als Idee der Gemeinschaft, Freiheit als Sieg des angespannten Willens zur Kraft und Aufrichtung als Glaube an eine große deutsche Zukunft.

Auch hier in Spangenberg wird der erste Maientag wieder in der üblichen Weise gefeiert werden. Die nähere Programmfolge erscheint in der Donnerstag-Nummer.

Franz Pfeiffer 70 Jahre alt. Gestern, am 26. April, vollendete Bezirkskornsteingemeister Franz Pfeiffer sein 70. Lebensjahr. Er erfreut sich noch bester Gesundheit, Kraft und Rüstigkeit und führt seinen verantwortungsvollen Beruf schon seit 1900 im Umkreis der Spangenberg an. Als Freund und Berater und auch wegen seiner Lauterkeit und seines bescheidenen Wesens ist er in seinem 24 Dienstjahren umfassenden Bezirk sehr beliebt und geschätzt. Auch im Vereinswesen hat er fördernd gewirkt und verantwortungsvolle Funktionen gewissen-



heit ausgefüllt. Vergessen sei auch nicht, daß er der öffentlichen Wohlfahrt seine Hilfe widmete. So bekleidete er das Amt eines „Feuertüchers“ für die Kriegerwaisen und konnte manch erheblichen Beitrag zur Allokierung bringen. Neben allen Berufs- und sonstigen Pflichten hatte er aber auch immer Sinn für die Schönheiten der Natur. Gehört er doch seit 1900 dem Verschönerungsverein an und erzielt für seine eifrige Mitarbeit die goldene Ehrennadel des Hessischen Gebirgsvereins. Der Jubilär entstammt einem alten Bauerngeschlecht und erlernte seine Kunst als „Schwarzer Mann“ bei einem Kasseler Meister. Als Gelehrter ging er auf Wanderschaft und lernte seine Heimat kennen. Er heiratete dann in eine hiesige alte Schornsteinschneiderfamilie, in der die Kunst schon seit 1827 ausgeübt wurde. Ein erfolg- und arbeitsreicher Lebensabschnitt liegt hinter ihm und immer noch steht er in der Fülle seiner Kraft und seines Geistes. Wir verbinden unsere Gratulation mit dem Wunsch, daß ihm noch ein recht sonniger Lebensabend bei bester Gesundheit vergönnt sein möge.

Film-Abend. Am Freitag, den 30. April, zeigt die Gauffilmhalle Kurheffen im Stöhrschen Saale den Großfilm „Der Kosterjäger“, nach dem weltberühmten Roman von Ganghofer. Es ist ein Film mit abwechslungsreicher, spannender Handlung, umrahmt von der Schönheit der bayerischen Berge. Wer ein Freund von

Ganghofer-Romanen ist, der kennt die urgewaltige Liebe zu Grimal und Menschen, die aus ihnen spricht. Auch dieses Stück wird alle Besucher voll und ganz begeistern.

Kraftfahrer! Es wird darauf hingewiesen, daß in den nächsten Wochen die Musterung der Kraftfahrzeuge durch die Wehrsaß-Inspektion erfolgt. Die Kraftfahrzeugehalter erhalten im Einzelfalle besondere Vorführungsbefehle. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die vorgelegten Kraftfahrzeuge zu der befohlenen Zeit pünktlich zur Stelle sein müssen und zwar in betriebsfähigem und sauberem Zustand, damit eine nochmalige Vorführung, bei der ein kostenpflichtiges Gutachten des Kraftfahrzeugüberwachungsvereins beigebracht werden muß, vermieden wird.

Mehr Vorsicht an Eisenbahn-Überwegen. Die Kreuzungen von Landstraßen und Eisenbahnen sind Stellen, die von jedem Kraftfahrer Aufmerksamkeit verlangen. Die Deutsche Reichsbahn tut ihr Möglichstes, um diese Stellen zu schützen und auf sie aufmerksam zu machen. Baken und Warnetafeln weisen schon rechtzeitig auf den kommenden Überweg hin. Auf Hauptbahnen sind alle Kreuzungen von Landstraßen und Eisenbahnen durch Schranken gesichert. Feuerwerke werden noch Villantier eingebaut, die das Näher eines Zuges selbsttätig anzeigen. Aber alle diese kostspieligen Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn sind nutzlos, wenn die Kraftfahrer sie nicht beachten. Wenn im Bezirk der Reichsbahndirektion Kassel in den Monaten Januar bis März 24 Kraftfahrzeuge gegen geschlossene Eisenbahnschranken gefahren sind, d. h. jeden Tag eins, ist das ein beaurteilbares Zeichen von Unachtsamkeit. Jede solche Unvorsichtigkeit richtet nicht nur Sachschaden an, sie gefährdet auch Menschenleben. Die Lösungen: „Kampf der Gefahr“ und „Kampf dem Verderb“ gelten auch im Kraftverkehrsverkehr. Darum: „Vorsicht beim Befahren von Kreuzungen mit Eisenbahnen!“

Wesungen. Landrat Freiherr von Sagen hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten. Er ist bis auf weiteres beurlaubt.

Altehausen. Vor einigen Tagen war ein Langholzwagen in eine Grube geraten. Als man den Wagen heraus hob, glitt ein Stamm ab und tötete einen 66-jährigen Mann, der einen Unterschenkelbruch erlitt. Der Verletzte wurde vom Kasseler Stadtkrankenhaus aufgenommen.

Schöneberg. Die Dorfjugend fing einen Dachs, der nach ankommender Jagd in einen Schmettersportkasten lief. Stolz führte die Jugend die Jagdbeute ins Dorf. Doch da augenblicklich Schonzeit ist, mußten sie dem Dachs die Freiheit wiedergeben — und darüber war der vierbeinige Jäger gewiß nicht böse.

Butterberg. In Butterberg fuhr eine Kraftfahrerin mit ihrem Kraftwagen auf der Straße in eine Rinne. Ein neunjähriges Mädchen wurde angefahren und ein Stück mitgeschleppt. Das verunglückte Kind erlitt schwere Kopfverletzungen und starb kurz nach der Entlieferung in das Mindener Krankenhaus.

Waldeck. Ein Arbeiter von 24 Jahren, der mit Karbid zu tun hatte, wurde von spritzenden Tropfen ins Auge getroffen. Der Verletzte wurde ins Stadtkrankenhaus nach Kassel gebracht.

Kleinalmrode. Schwarzwild richtete in den Feldfluren Schaden an. Es fielen sich 15 Schützen zur Verfügung, die in einer Polizeijagd gegen die Wildschweine vorgehen wollten. Es konnte jedoch kein Tier zur Strecke gebracht werden, ein einziger Ueberläufer ließ sich nur blicken.

Pombressen. Ein Lastwagen, der von Udenhausen kam, fuhr inmitten des Ortes einen beladenen Bauernwagen an; der Pferdewagen ging in Trümmer, Personen wurden nicht verletzt.

Weimar. Ein 76-jähriger Bauer glitt von der Leiter zum Heuboden ab und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Gelenkbruch des Oberarms in der Schulter. Der Verletzte wurde ins Marienkrankenhaus nach Kassel übergeführt.

Merlei Neuigkeiten

Jagdaußer von Wilsberg ermordet. Der Mord an dem Jagdaußer Ernst Hoffmann in Köppern (Saunus) konnte aufgedeckt werden. Im Laufe der Ermittlungen waren die Wilsbergfamilien Wieger und Stütz, die von vornherein im Verdacht standen, daß sie unter ihren Mitgliebern der Mörder befand, in Haft genommen worden. Nach Lage und nächtlicher Vernehmung hat der Mörder des Jagdaußers, der 29-jährige Wilhelm Wieger, ein Geständnis abgelegt.

Große Ueberschwemmung an der unteren Donau. Durch die andauernden Regenfälle ist die Donau über ihre Ufer getreten und hat die Uferverteile der bulgarischen Stadt Vidin unter Wasser gesetzt. Vierhundert Häuser wurden überschwemmt. Die Einwohner mußten notdürftig in einem Zelager untergebracht werden. Wenn auch keine Menschenopfer zu beklagen sind, so sind die Sachschäden recht beträchtlich.

Reiseflug eines Franzosen. Der französische Flieger Hoff, der einen Reiseflug unternahm, hat 5000 Kilometer in 16 Stunden zurückgelegt bei einer mittleren Geschwindigkeit von 312,50 Kilometer. Er landete um 21,37 in Jfres, nachdem er die vorgeschriebene Rundstrecke vorzüglichsfähig zurückgelegt hatte. Der alte Rekord betrug 27 Stundenkilometer und wurde von zwei Amerikanern aufgestellt.

Pulververstoß in die Luft geschossen. In einem staatlichen Pulververstoß in Lebrun-Löwen bei Versailles ereignete sich eine riesige Explosion. Das Gebäude von 10 Meter Länge, 6 Meter Breite und 8 Meter Höhe wurde buchstäblich in die Luft gehoben. 200 Kilogramm schwere Geküßel flogen mehrere hundert Meter weit durch die Luft. Während der Explosion waren zehn Mann im Lager. Ein Unteroffizier wurde auf der Stelle getötet, sechs Soldaten mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Militärspital gebracht werden.

Von Hund und Zerkfleisch

Furchtbares Schicksal einer Wienerin. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in einem Wiener Hundezüchter. Der Besitzer einer Hundezüchterei war verheiratet und hatte die Pflege seiner Tiere einer Bekannten übergeben. Als diese sich in den Wienerer beab, um die

Tiere zu füttern, stürzte sich mehrere Bulldoggen und Boxer auf sie und zerfleischte die Unglückliche bei lebendigem Leibe. Mit großer Mühe gelang es rasch herbeigeeilten Helfern, die rasenden Tiere zu vertreiben, doch konnten sie das Leben der Frau nicht mehr retten. Sie starb bald nach der Entlieferung in das Krankenhaus.

Raubüberfall auf deutschen Kapitän

Erstbitterer Kampf an Bord der „Nordmark“. Auf den Kapitän des gegenwärtig im Hafen von Marseille ankernden deutschen Dampfers „Nordmark“, Walter Teegen, wurde in der Nacht zum Montag ein gemeiner Raubüberfall verübt. Der Kapitän hörte gegen 2 Uhr nachts, daß jemand seine Kabinentür zu öffnen versuchte. Er stellte sich sofort dem Eindringling entgegen, und es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf.

Der Verbrecher ging mit dem Messer auf den Kapitän los und verletzte ihn an Kehle, Brust und Armen. Infolge der entsetzlichen Gegenwehr versuchte der Verbrecher schließlich zu flüchten, wurde aber von der inzwischen aufgewachten Mannschaft auf den Kabinenboden gestellt und nach heftigem Kampf überwältigt. Er wurde später der Polizei übergeben, die ihn ins Krankenhaus brachte. Zwei Helfershelfer, die am Raub Schmiere gestanden hatten, konnten entkommen.

Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen rumänischen Staatsangehörigen. Politische Gründe haben nicht mitgespielt, sondern es handelt sich um einen gemeinen Raubüberfall. An Bord fand man später eine Taschenlampe und einen geladenen Revolver. Der Kapitän der „Nordmark“ hat das Kommando an den Ersten Offizier abgeben müssen und wird sofort nach Deutschland zurückkehren. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Italiens Jugendführer in Hamburg

Der italienische Jugendführer Unterstaatssekretär Erzengel Ricci, traf in Begleitung des Jugendführers des Deutschen Reiches in Hamburg ein. Die Hansestadt bereitete dem Staatssekretär und seinen Stabs-Offizieren einen herzlichen Empfang.

Sie treten einander auf

Fall Jagoda zieht immer weitere Kreise. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wurde vor einigen Tagen auch der Direktor des Moskauer Großen Opernhauses, M u n v h, verhaftet. Muthuch hat die Aufnahme eines politischen Kommissars der Roten Armee hinter sich und fand im Range eines Armeekorpskommandeurs a. D. Die Verhaftung Muthuchs wird in Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Verhaftung des Direktors des Kleinen Theaters, Jadow, gebracht. Muthuch und Jadow sollen in Verbindung mit dem Komplex Jagoda stehen.

Wie weiter verlautet, soll auch der frühere Stellvertreter und engste Vertraute Jagodas in der GPU, und späterer Postkommissar Protowjew nunmehr verhaftet worden sein. Protowjew war wenige Tage nach der Verhaftung Jagodas als stellvertretender Postkommissar ohne Begründung entlassen worden.

Ferner verlautet, daß folgende Funktionäre der bisherigen Obersten GPU-Verwaltung im Zusammenhang mit der Angelegenheit Jagoda in den letzten Tagen verhaftet wurden: Bauer, Kommissar für Staatssicherheit 2. Ranges und Chef der Operationsabteilung der GPU, Wolowitsch, der Stellvertreter Bauers, Gaj, Chef der Wirtschaftsabteilung der GPU, und gleichfalls Kommissar für die Staatssicherheit 2. Ranges.

Sicherung der Tarifföhne

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat in einem Erlaß die Reichstreuhänder der Arbeit auch im Interesse der tarifstreuen Unternehmer angewiesen, untertarifliche Bezahlungen künftig auf Grund der gesetzlichen Vorschriften rückstandslos zu abgeben, um die noch immer auftauchenden Klagen über Nichtbeachtung der Tarifordnungen endgültig zu beheben. Er weist darauf hin, daß es als volkswirtschaftlich bedauerlich angesehen werden muß, wenn heute, wo eine gewaltige Forderung der Wirtschaft in erster Linie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu danken ist, die Tarifordnungen nicht strikt eingehalten werden. Glaubt ein Unternehmer, aus schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründen einen Tarifflohn nicht zahlen zu können, so kann nur der Reichstreuhänder der Arbeit eine Ausnahme zulassen. Die Reichstreuhänder der Arbeit sind jedoch gehalten, künftig für die vor dem Antrag liegende Zeit eine Befreiung von einer Tarifbindung grundsätzlich nicht mehr zuzulassen. Auch wenn keine Tarifbindung besteht, muß, wie in dem Erlaß weiterhin festgelegt wird, vorausgesetzt werden, daß der Unternehmer stets einen Lohn zahlt, der als im Gewerbe üblich anzusehen ist.

Deutschland siegte mit 1:0

Belgien verlor den Fußball-Länderspiel in Hannover. In Hannover fand am Sonntag das wichtigste Fußball-Ereignis des Sonntags statt. In dem schönen Hohenbusch-Stadion sahen 55 000 Menschen ein prachtvolles Spiel, das unserer Mannschaft im Länderspiel gegen Belgien mit 1:0 (1:0) einen schwer erlängten, aber verdienten Sieg brachte. Die belgischen Berufsspieler reichten in den großen Auf, der ihnen voranging. Sie waren kein leichter Gegner und gaben sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen. Der Reichsportführer wohnte dem Spiel bei, das den vierten deutschen Sieg bei den Spielen gegen Belgien brachte, während die Belgier bisher erst drei Siege gegen Deutschland, und zwar alle in der Vorkriegszeit, feiern konnten.

Ein Segelstuch-Amhang

vom Adenbad bis Bahnhof verloren
Adam Wollenhaupt, G-spamnführer

 **Horglanz Erdal**
gibt Schucreme

Inseriert in der „Spangenberg-er Zeitung“